

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 39.

Samstag den 19. Mai 1866.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 12. Mai. Ueber die heutige Situation in unseren höheren militärischen Kreisen können wir folgende Mittheilung machen. Die Kriegsbereitschaft ist auf dem Papier fertig und die betreffenden Ordres liegen alle bereit. Auffallend ist jedoch bei alledem die große Behutsamkeit, womit jede außergewöhnliche Maßnahme vermieden ist. So weiß man z. B. bestimmt, daß die fünfte Compagnie nicht gebildet, sowie, daß auch nicht eine Charge ernannt wird, was im Falle einer mit Gewißheit bevorstehenden Mobilmachung das Erste wäre. Auch von der Bildung eines größeren Lagers ist Umgang genommen, die Truppen sollen nur in kleineren Abtheilungen an verschiedenen Plätzen des Landes außerhalb der Garnisonen zusammengezogen werden; genug, Alles deutet auf einen Nachlaß im kriegerischen Eifer, deutet, wenn nicht alle Anzeichen trügen, auf eine Verständigung der süddeutschen Regierungen untereinander, die keinen andern Zweck haben kann, als bewaffnete Neutralität gegenüber den beiden Großmächten.

Stuttgart, 14. Mai. Die Papiergeldfrage ist durch die übertriebene Aengstlichkeit vieler Leute zu einer wahren Calamität für die Geschäftswelt geworden. Die hiesigen Bankiers und größeren Geschäftsleute traten daher, namentlich auch zur Beruhigung des auswärtigen Publicums, zu einer Besprechung zusammen und verständigten sich dahin, daß sämtliches in Gulden ausgestelltes Papiergeld sowohl als Banknoten (der Frankfurter, Darmstädter, Münchener Bank) für voll angenommen werden solle. Um jedoch dem Publicum, das Silber begehrt, gleichfalls genügen zu können, sollen bei allen Zahlungen nur die Hälfte Papier, die andere Hälfte Silber sein dürfen. Diese praktische Ueberkunft wird nach unserer Ansicht mehr zur

Beruhigung beitragen als alle theoretischen Erörterungen über die Natur und Solidität der Banknoten. Die anfängliche Verwirrung scheint nach unserer Erfahrung bereits in der Klärung begriffen zu sein.

Bayern. München, 12. Mai. Für zwei Armeedivisionen auf Kriegsfuß sollen Zeltlager auf dem Lechfeld in Schwaben und bei Nürnberg errichtet werden.

Nürnberg, 13. Mai. Obwohl die Einrückungsordres viele Arbeiter aus den Geschäften und Fabriken weg zum Heer geführt hat, werden die Arbeitskräfte noch massenhaft reducirt, da die Geschäftsstodung bereits bedeutende Dimensionen annimmt und sogar sehr viele vorhandene Aufträge zurückgezogen werden. Gestern Abend wurden in Folge dessen eine Menge Leute verdienstlos.

Gr. Hessen. Aus Worms geht ein G. L. Wollhauf unterzeichnet, „Nothruf an das gesammte deutsche Volk“: Deutsche Männer, nicht Helden des Wortes, sondern Helden der That sollen sofort gewählt und nach Mannheim entsandt werden, wo am 21. d. M. (am zweiten Pfingstfeiertage) ein deutsches Vorparlament deutsche Tagsatzung halten, einen bleibenden Ausschuss einsetzen und durch diesen die deutschen Regierungen, außer der preussischen und österreichischen, zu einem gemeinsamen Congreß auf den 30. Mai d. J. einladen möge. Auf diesen Congreß soll dann ein „Deutscher Parlaments-Staaten-Verband“ constituirt und ein deutsches Parlament auf Grund des deutschen Reichswahlgesetzes von 1849 einberufen werden. Dieses Parlament hat dann die allgemeine Volksbewaffnung auszuführen, ein Parlaments-Vollsheer von 2 Mill. Sreibern zu errichten und die noch zu Recht bestehende deutsche Reichsverfassung von 1849 (aber ohne Parlaments-Oberhaus) wieder in Kraft zu setzen. Nur so, sagt der „Nothruf“, kann das Vaterland vor

Unglück bewahrt, nur so die deutsche Verfassungsfrage rechtmäßig und endgültig gelöst werden.

Sachsen. Dresden, 11. Mai. Wenn irgendwo der gegenwärtige Zustand als unerträglich angesehen wird, so ist es in Dresden. Auf der einen Seite unsere guten Freunde, die Nothmändler, auf der andern Seite der Bruder Uebermuth, der Preuße, mit seinen Nadelbüchsen und Gußstahlcylindern: die einen schon bei Bodenbach, die andern bei Miesä; es ist eine höchst gepreßte Lage. Falsche Gerüchte können über Nacht den Funken an die überladene Mine legen, und wir fliegen ohne Gnade in die Luft. Der geringe Umfang unseres Ländchens erweist sich dabei auch noch in einer bisher kaum beachteten Weise als unbecquem; wir leben in der That wie in einem allzu hellhörigen Hause. Wenn wir Kanonen probiren, hört man's hüben und drüben, und nichts bürgt uns dafür, daß unsere gute Freunde nicht plötzlich, um eine vermeinte Ueberrumpfung von uns abzuwehren, zu uns hereinbrechen. Dennoch da wir eine Menge Pferde erst ans Schießen gewöhnen müssen, wird heute das Wagniß unternommen. Aufklärungen über die Blindheit dieser Schüsse sind natürlich nach allen Seiten gegeben; auch die Blätter haben schon gestern darauf hinweisen müssen. Dessen ungeachtet sind wir nicht ganz beruhigt. Man versteht eben drüben in Bodenbach das Deutsche so gar schwer. Einstweilen sind die hier sonst so zahlreichen fremden Familien zum großen Theil abgereist, und eine Menge der theuersten Quartiere steht leer. Ebenso verwaist sind die Sommerwohnungen an unserm schönen Elbufer. Dresden selbst ist dennoch belebter als je. Die Einquartirung hat große Dimensionen angenommen. In allen Straßen wimmelt's von Uniformen. Dazwischen vor allem Landleute, die ihre einberufenen Söhne oder Knechte zur Stadt

Feuilleton.

Das Heirathsgesuch.

(Erzählung von Heinrich Grobel.)

Es gibt gewisse Leute, — ich möchte getrost die Behauptung aufstellen, daß es eine große Anzahl gibt, — die das Leben in einer kleinen, dem in einer größeren Stadt vorziehen. Liegt dies in dem Geist der Zeit, ist es die Geschmacksrichtung oder ist es Gewohnheit, in die der alltägliche Mensch so gerne verfällt! Letzteres scheint mir am würdigsten zu sein. Denn fast ein jeder Mensch hat sich mit und ohne Wissen Gewohnheiten angeeignet, von welchen er sich oft nur schwer entwöhnen kann. Der Eine glaubt sich in dieser, der Andere hingegen in jener Weise seiner Gewohnheit am behaglichsten zu fühlen, doch am fähigsten ist dieß dem Kleinstädter auf die Stirne geprägt. Neuerungen duldet und will er zumeist gar nicht. Mit selbstenfester Treue hängt er an der althergebrachten Gewohnheit seines Vaters oder Großvaters, oder auch, wenn ich unparteiisch sein soll, an den der Großmutter, denn diese hatten ja auch ihre nicht zu verwerfende Maximen

und Ansichten, welche sich zum Theil noch, wenn auch schriftliche Ueberlieferungen nicht mehr vorhanden, so doch durch mündliche und wesentliche Verbesserungen bis ins dritte und vierte Glied ihrer Nachkommenschaft erhalten haben.

Gabriel Werner, der Sohn eines weit und breit bekannten Krämers, — der Vortritt hatte ihn zu einem Kaufmann stampeln lassen, — war eine solche Natur, die unbeeirrt an den empfangenen Lehren einen sowie den andern Tag, den Gott werden ließ, mit dem ersten Hahnenschrei sich den Schlaf aus den Augen zu reiben und dann ungestört für den ganzen Tag seine geschäftliche Thätigkeit zu entwickeln, verstand.

Gabriel, unter welchem Namen der Sohn Eva's in dem nahezu 1200 hungernden und dürstenden Seelen zählenden Städtchen Kagenellenbogen bei Alt und Jung allgemein bekannt war, besolgte gewissenhaft die ihm ertheilten weisen Rathschläge und betrieb das ihm unter der bewährten Firma „Michael Werner“ hinterlassene Geschäft mit vielem Eifer und Umsicht.

Er besaß eine ansehnlich große und feste Kundenschaft und war er in seinem Interesse eifrig bemüht, den Anforderungen, die man an sein

begleitet haben und über das nächst bevorstehende Aufschluß erhalten möchten. Natürlich kann ihnen Niemand Gewißheit geben, und so hat Janta denn allüberall willige Hörer. Am ersten Tag dieser Panik erwies sich das Gerücht als besonders erfunderisch. Auf dem Markt wurde alles Papiergeld ohne Ausnahme zurückgewiesen, und Inhaber sächsischer $4\frac{1}{2}$ proc. Staatspapiere verschleuderten sie zu 97, 95, ja zu 90 Proc. Zum ersten Course dürften noch heute, wo man schon wieder Land zu sehen meint, Abgeber zu finden sein, und der erste scharfe Kanonenschuß wirft uns ohne Zweifel bis unter die 90 hinab. Auch ist den Leuten ob schon wir bekanntlich in dem bestgeschulten Lande leben, in keiner Weise heizubringen, daß unsere Staatsschuld von keinem unserer etwaigen künftigen Herren gestrichen werden wird. In viel ärgern Mitleid sind natürlich fremde Papiere gerathen, zumal Cassenanweisungen. Preussische nimmt man womöglich gar nicht. Die Commandite der weimariischen Bank ist von früh bis spät belagert, und hat wie ich höre, bereits zu dem Auskunftsmitel gegriffen, statt in Silberthalern in Fünfgroschenstücken zu zahlen. Ähnlich geht es mit unsern Bauluten. In den Läden wechselt man die besten Papiere höchstens gegen Rabatt. Das Silber verschwindet, sowie es zu Tage kommt. Am gesuchtesten ist Gold. Napoleons bezahlte man bis 5 Thlr. 15 Gr. — Nächst dem Geld ist Salz ein schwer entbehrlicher Gegenstand. Man erschrak daher nicht wenig, als Jemand auf den Einfall kam, daß wir ja mit lauter preussischem Salz kochen. Die Sache war kaum rüchbar geworden, als sich auch schon die Gewißheit, man werde uns durch Entziehung des Salzes aushungern, aller Geister bemächtigte. Da hier die Weiber das Wort zu führen hatten, so war Dresden in wenigen Stunden in höchster Aufregung. Besonnene Leute erinnerten zwar daran, daß unsere Freunde, die Rothmäntler, uns Salz in Fülle aus Oesterreich verschaffen würden. Auch diese Panik machte aber ihre unvermeidlichen Stationen durch und setzte schon am nächsten Tage die sämtlichen Salzbüten

der Umgegend in Bewegung. Jetzt hat man sich eintheilen wieder beruhigt. Das etwa ist die Physiognomie der letzten Tage gewesen. Das Thor des k. Schlosses, sonst im Winter und Sommer als Durchgang dem Publikum offen, ist fest geschlossen. Durch die Fenster des grünen Gewölbes blickt man in ausgeräumte Schränke und Börter. Der König ist in Pillnitz, das in diesem Sommer noch stiller als gewöhnlich ist.

Preußen. Berlin, 13. Mai. Von der Landwehr 2 Aufgebots wird vorerst der erste Jahrgang einberufen. — Wie die B. V. Z. erzählt, sollen die Festungen Cüstrin, Spandau, Magdeburg etc. im weitesten Umfange armirt werden und die Ausfallbatterien Bessung erhalten. — Den Zeitungsredaktionen ist offiziell vom Ministerium des Innern angefündigt worden, daß sie bei der Mittheilung von Nachrichten vom Kriegsschauplatz die erforderliche Vorsicht zu üben haben. Um ihnen aber zugleich die Möglichkeit guter und sicherer Nachrichten zu geben, ist das Druckschriften-Bureau, das unter der Leitung des Landraths J. D. v. Schrötter steht, ermächtigt worden, die aus dem Generalstab kommenden Nachrichten zusammenzustellen und den Zeitungen zugehen zu lassen.

— Als Zeichen der kritischen Zeit, die namentlich in Geldsachen zur höchsten Vorsicht mahnt, dürfte es bemerkenswerth sein, daß das Haus Rothschild in Frankfurt a. M. seine bei der Berliner Bank liegenden Baarfunds zurückgezogen hat. Die Summe (man sagt $1\frac{1}{2}$ Millionen) sei ihm in lauter $\frac{1}{6}$ Thalerstücken ausbezahlt worden, da man gröbere Münzsorten nicht geben konnte oder wollte. Die Summe war in Fässern verpackt und nahm einen ganzen Extrazug ein, welcher von einem Employé des Hauses Bleichröder und Comp. in Berlin begleitet war.

Oesterreich. Wien, 12. Mai. Mit der Aufstellung der fünften Bataillone ist die Armee abermals um 80,000 Mann vermehrt und zwar ohne daß die Einziehung der Reserve oder ein Vorgehen auf die nächsten Rekrutenjahrgänge nöthig geworden wäre. Die pa-

triotische Opferwilligkeit der gesammten Bevölkerung läßt dabei nichts zu wünschen übrig. Ich meldete bereits, daß der ungarische Adel die Errichtung eines Freiwilligenregiments vorbereitet. Die Bildung eines polnischen Uhlanenregiments in der Stärke von 1200 Mann ist bewilligt. Graf Raczynski, früher Major in der österreichischen Armee, der ein jährliches Einkommen von 100,000 fl. dafür gewidmet, wird das Regiment führen. Wien bereitet sich vor Bataillone Freiwilliger je 1200 Mann, equipirt, wie im Jahr 1859 ins Feld zu schicken. Ungarn stellt auf Kosten des oberösterreichischen Landesfonds ein Bataillon von 1500 Mann. Prag, Pilsen und Klagenfurt schicken sich gleichfalls an eigene Corps zu errichten. Die Fürstin Schwarzenberg hat sich ihrerseits an die Spitze eines Damen-Comites gestellt, welches sich die Aufgabe setzt, die zurückbleibenden dürftigen Familien der unter die Waffen gerufenen Mannschaften zu unterstützen. — Nachschrift. Ich höre so eben, daß die großen Aufmärsche der österreichischen Armee am 20. Mai zu beginnen haben.

Statuten

des

Volksvereins Winnenden.

§. 1.

Die Aufgabe des Vereins ist, den demokratischen Fortschritt und die föderative Einigung Deutschlands mit einer über den Einzelregierungen stehenden deutschen Centralgewalt und Parlament in jeder gesetzlich zulässigen Weise zu fördern; ferner in unsern Landestheilen angelegenheiten für Erweiterung und Verbesserung unserer Verfassung zu wirken; uns schließlich in allen Gemeinangelegenheiten dem Princip der Selbstregierung und den Forderungen eines freien unabhängigen Bürgerstandes Geltung zu verschaffen.

Geschäft stellte, möglichst zu entsprechen und konnten somit die Bewohner des Städtchens Kagenellenbogen im Falle der Noth jeglicher Verlegenheit unbekümmert entgegensehen.

Neben einer eminenten Gewandtheit mit der Wage umzugehen, befaß er auch ebenso vieles Geschick, die Schere zu führen, um welches seltene Talent ihn schon viele seiner geehrten Kunden beneideten. Obgleich er sehr zartfühlend und niemals verlegend war, so hätte er doch für die ihm häufig gewordenen Complimente eine passende Antwort im Betto gehabt: daß einem erfahrenen und praktischen Geschäftsmanne diese Eigenschaft stets eigen sein müsse; aber in solchen Fällen zog er es doch immer vor, anstatt einen ihm vielleicht übel ausgelegt werden den Scherz anzubringen, ein Sarkastisch freundliches Lächeln um seine Mundwinkel zu ziehen.

Er war das wohlgetroffene, frappant ähnlich sehende Porträt seines Vaters, nur mit dem Unterschiede, daß dieser eine kleine, Gabriel dagegen eine hagere und große Gestalt war. Seinen nur selten gelockten Adoniskopf bedeckte ein dünnes, hellblondes Haar, das mit seinen blauen, tieflegenden, gutmüthig sehenden Augen und der blassen Gesichtsfarbe nicht mit der wohlthuendsten Harmonie in die Augen sprach.

Unser Held, welches er zu werden nicht mit großen Lettern an seiner Wiege stand, wurde von den Meisten, die das Glück hatten, mit ihm in Berührung zu kommen, für einen mehr verträglichen Charakter, als für einen lebensfrohen, epochemachenden Sproßling des neunzehnten Jahrhunderts erkannt.

Viele der Schönen von Kagenellenbogen bedauerten, daß er zu geheimnißvoll thue und sich nie eine Scherz mit ihnen erlaube, ja ein unheimlich ängstliches Gefühl würde sie in seiner unmittelbaren Nähe überfallen.

Ob diese Aussage sich begründet, und wie weit man diesen Verdacht ihm zuschreiben kann will ich in nachstehenden Zeilen zu ermitteln suchen.

Das von ihm geführte Geschäft nährte ihn reichlich; es brachte ihm so viel ein, daß er neben seinem Unterhalt doch allen Freuden und Vergnügungen, die die Jugend an ihn stellte, vollkommen genügen konnte. Aber von Kind auf hatten ihm seine Eltern die Pflicht beigebracht, sparsam zu sein und früh zu sorgen um in bedrängten Zeiten den brückenden Mangel nicht zu spüren, und so kam es denn, daß der folgende Gabriel in dem Kreise seiner Eltern, deren unerwarteter und einseitiger Nachkomme nach einer fünfundsingzigjährigen friedlichen Ehe war, sich wohlher fühlte, als mit seinen Kameraden froh und heiter spielen schlagen oder den Räuberhauptmann Rinaldo Rinaldini hinter der Stadtmauer der alten ehemaligen Reichsstadt Kagenellenbogen in Duell zu verwirklichen.

Dieser kindliche Gehorsam wich dem täglich zunehmenden Alter nicht. Schon hatte er das achtzehnte Jahr überschritten, seine Lehrtage im väterlichen Hause beendet und noch hatte sich nicht die Versuchung zu besuchen, oder auf Ballen sich wirbelnd im Kreise mit jugendlichen Schwärmenden Genossen zu drehen.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Auf meines Gottes Treu'
Darf ich mich stets verlassen,
Im Glauben darf ich ihn
In jeder Noth umfassen;
Die Berge wanken eh',
Doch seine Wahrheit nicht
Die Welt mag untergehn,
Er hält, was er verspricht.

§. 2.

Mitglied des Vereins kann jeder unbescholtene Mann sein, der sich mit der Aufgabe des Vereins einverstanden erklärt.

§. 3.

Die Aufnahme eines Mitglieds geschieht durch den Ausschuss in geheimer Abstimmung nach vorangegangener Mittheilung des Aufnahmgesuchs in einer Vereinsversammlung. Verusung an diese im Fall der Nichtaufnahme durch den Ausschuss ist stockhaft. Der Austritt ist Jedem zu jeder Zeit gestattet, jedoch bedarf es einer vorherigen schriftlichen Anzeige beim Vorstand.

§. 4.

Der Ausschuss besteht aus 5 Mitgliedern und wird je auf ein Jahr gewählt, er wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, Kassier und Schriftführer. Der Ausschuss fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit, die Stimme des Vorsitzenden ist entscheidend im Fall der Stimmengleichheit.

§. 5.

Jedes Mitglied zahlt 6 fr. Eintrittsgeld und 3 fr. monatlichen Beitrag; außerordentliche Umlagen unterliegen der Genehmigung der Versammlung; Rechnungsablage findet alle Jahre statt.

§. 6.

Die Vereinsversammlungen finden alle 4 Wochen statt; außerordentliche beruft der Ausschuss; in den Versammlungen sollen so viel als möglich belehrende Vorträge für die Belebung des Vereins gehalten werden, und der Ausschuss hiefür Sorge tragen.

Männer, welche die in unsern Statuten ausgedrückten Principien huldigen, werden uns in unserer Versammlung und als Mitglieder, seien sie nun von Stadt oder Land stets willkommen sein.

Anzeigen.

Landwirthschaftl. Verein Waiblingen.

In Gemäßheit Beschlusses des Ausschusses vom 13. d. M. findet am nächsten Pfingstmontag d. 21. d. M. Mittags 2 Uhr

in der Post zu Waiblingen eine Plenar-Versammlung des Vereins statt, wobei vorkommt:

- 1) Die Wahl des Vorstandes und der durchs Loos austretenden Mitglieder des Ausschusses nach dem Beschluß vom 30. April 1865 auf 3 Jahre.
- 2) Beschlusfassung über Zeit und Ort der Abhaltung des landwirthschaftlichen Partikularkongresses pr. 1866.

Zum Schlusse, Verloosung landwirthschaftlicher Gerathe unter den Vereinsmitgliedern, welche zu möglichst zahlreichem Erscheinen dringendst eingeladen werden.
Der Vorstand!

Winnenden.

Einen Schneidstuhl mit Schneidmesser verkauft Dr. Kieser.

Winnenden.

Das Haus des Schreiners **Oberhardt** der Schwane gegenüber soll nach des Besitzers Wunsch am Pfingstmontag Nachmittag 2 Uhr auf der Post verkauft werden. Den Verkauf hat Postverwalter **Heinshardt** übernommen und kann mit diesem jeder Zeit ein Kauf abgeschlossen werden.



Winnenden.

Serdmannsweiler.

Im Eckert'schen Steinbruch im Rothenhühl sind wegen Mangel des Platzes, Fundamentsteine, Mauersteine, Gewölbesteine, einfache Platten, Dielplatten, Tritt und Quader um billigen Preis zu haben.
Eckert.

Winnenden.

Einen vorzüglich schönen breiten Klee im Waiblinger Berg hat zu verpachten **Sattler Krautter.**

Winnenden.

Fabrizius-Auktion.

Sekler **Benne's** Wittwe verkauft Donnerstag den 24. d. M. von Morgens 8 Uhr an gegen baare Bezahlung: Bücher, Bett, Küchengerath von Messing, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Glas, Schreinwerk, worunter 2 Kommode, 1 Auszugstisch, Mehltruhe, Sessel, Tische, Bettladen, Faß und Bandgeschirr, Fässer von 5 Imi bis 2 Eimer haltend. Allerlei Hausrath, worunter mehrere Fruchtsäcke, Feld- und Handgeschirr, 1 Schiebkarren, 1 Gullenfaß und 1 Marktstand.

Wichtig für Leidende! Erfolg garantiert!

Dr. Weber's Lebenspillen für verlorne oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 fl.

Dr. Weber's Elixir für Pollutionen. Preis 2 fl. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags. — Aerztl. Rath jeder Art ertheilt

Dr. A. R. WEBER in Thonberg bei Leipzig.

Winnenden.

Schönen hohen Klee in den Stücklen hat zu verkaufen **Krehl, Kammacher.**

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Die auf nächste Woche beschlossene **Plenar-Versammlung** ist eingetretener Hindernisse halber verschoben
Louis Müller.

Winnenden.

$\frac{1}{4}$ Morgen **Grasboden** zu 2 Theilen von je $\frac{1}{2}$ Morgen mit etwas breitem Klee hat zu verpachten
wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Tanz-Unterricht.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, ein verehrliches Publikum aufmerksam zu machen, daß er Unterricht, in den neuesten Tänzen als: **Française Lançier etc. gründlich** ertheilt.

Der ganze Cours in welchem Alles gelehrt wird, beträgt nur 4 fl. 30 fr. Gefällige Anmerkungen übernimmt die Redaktion dieses Blattes.

Anfang des Courses ist am 24. Mai Abends 8 Uhr im Gasthaus zur Krone.

Carl Sahn,

Tanzlehrer aus Nürnberg.

Winnenden.

Ein $7\frac{1}{2}$ einriges Faß fast noch wie neu, ebenso ein 10 einriges sind billig zu verkaufen. Näheres sagt die Redaktion.

Winnenden.

3 Viertel breiten Klee hat zu verpachten **Christian Pfähler.**

Winnenden.

Einige Wagen Dung verkauft **Bahret, Bäcker.**

Winnenden.

4 Wagen guten Dung hat zu verkaufen **Heisch, Müller.**

Winnenden.

1 Viertel hohen Klee in Seehalten ist zu verpachten. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es hat Jemand einen schönen braunen **Kinderwägeles-Korb** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Für die Uracher Bleiche



übernehme ich auch dieß Jahr **Leinwand, Garn & Faden** und sichere beste Versorgung zu.
G. Kauffmann jr.

Winnenden.

Oekonomie-Geräthe-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft, am Donnerstag den 24. dieses Monats Vormittags 10 Uhr gegen baare Bezahlung, einen leichten guten Ruhwagen, eine neue Egge, einen Strohhuhl, 2 Lachenfässer, einen großen Zuber, eine große buchene Backmulde vieles Hauengerath und dergl. mehr, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Stadtpleger **Wildenberger.**

Winnenden.

250 fl. liegen zum Ausleihen gegen gute Sicherheit parat bei **Steinbuch, Tuchmachermstr.**

Nur 4 Thaler

kostet bei Unterzeichneten ein ganzes Original-Los zu der
den 14. Juni d. J. beginnenden 1. Classe der von der Herzogl. Braunschw. Lüneburg'schen Landes-Regierung genehmigten und garantirten großen Staats-Lotterie.
 Das gesammte Verloosungskapital beträgt

2 Millionen 269,000 Mark.

Unter 13,600 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von 250,000 Mark, 150,000 Mark, 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark, 2mal 20,000 Mark, 1mal 17,000 Mark, 2mal 15,000 Mark, 2mal 12,000 Mark, 2mal 10,000 Mark, 1mal 7500 Mark, 5mal 5000 Mark, 5mal 3750 Mark, 2mal 3000 Mark, 105mal 2500 Mark, 5mal 1250 Mark, 105mal 1000 Mark, 5mal 750 Mark, 120mal 500 Mark u. c.

Unter unserer allgemein bekannten und beliebten Devise

„Jetzt blüht das Glück im Weinberge“

wurden uns jederzeit die größten Haupttreffer zu Theil, weshalb wir unsere Collette mit Recht als ein vom Glücke Bevorzugte Jedermann bestens empfehlen können.

Auswärtige Aufträge mit Remessen versehen oder gegen Postvorschuss werden von uns prompt und verschwiegen effectuirt, und amtliche Ziehungslisten, sowie Gewinnelder sofort nach Entscheidung zugesandt.

L. S. Weinberg und Cie.

Hauptkollecteure und Banquiers in Hamburg.

Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nach dem in der Gesellschaftsversammlung vom 29. März d. J. erstatteten Rechenschaftsbericht hat sich am Ende des Jahres 1865 die Versicherungs-Summe auf 181,548,849 fl. und das Gesellschaftsvermögen auf 2,233,061 fl. 45 fr. gehoben und wurden im Jahr 1865 — : 124,038 fl. 27 fr. Brandenschädigungen bezahlt.

Von den Ueberschüssen wurde nach statutenmäßiger Vermehrung des Reservefonds die Reichung einer Dividende von **Dreißig Prozent**

beschlossen, welchen denjenigen Mitgliedern, welche im Jahr 1865 den sechsten Jahresbeitrag bezahlt haben, vom 1. Juli 1866 an bis 30. Juni 1867 bei Verlängerung ihrer Versicherungen abgerechnet werden wird.

Der Unterzeichnete hat eine Anzahl von Exemplaren des der Gesellschaftsversammlung vorgelegten Rechnungs-Auszuges erhalten und ist bereit, den Versicherten des Bezirkes davon Mittheilung zu machen.

Winnenden, den 14. Mai 1866.

Bezirks-Agent

Amtsnotar Ritter.

Winnenden.

Es ist ein Leiterwagen mit eisernen Achsen sowie zwei gut beschlagene Handwägel zu verkaufen

Luithardt, Wagner.

Winnenden.

Ochsenwirth Ebinger
 fährt am Pfingstmontag früh auf den ersten Zug nach Waiblingen.

J. Maier's Inseraten-Bureau
 in Stuttgart, Silberburgstraße 163.

besorgt Inserate unter strengster Diskretion in alle Zeitungen, Tagesblätter und Zeitschriften, übernimmt in Fällen die Illustrirung und Abfassung der Inserate, berechnet die Originalkosten und besorgt die Ertheilung der Auskunft.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 17. Mai 1866.

Getreide-Gattung.	Voriger Mess.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft		Erlöb.	Bemerkungen
			Säcke	Stück		
Dinkel	Säcke 17	Str. 309	Säcke 21	Stück 55	907	Höchst. Niedst. 2 56 2 40
Haber	Säcke 0	Str. 102	Säcke 0	Stück 47	396	2 53 3 47
Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:						
Gerste	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	3 14	2 56	2 40	2 40	2 40	fr. fr. fr.
Haber	4	3 53	3 47	3 47	3 47	fr. fr. fr.
Gemischte	—	—	—	—	—	—
Einforn	1 4	1 12	—	—	—	—
Gerste	1 15	1 12	—	—	—	—
Wassl.	1 16	1 12	—	—	—	—
Woggen	1 20	1 24	1 20	1 20	1 20	—
Waiszen	1 30	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Wiesl.	1 8	1 4	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	18	16	—	—	—	—
1 Pf. Butter	—30	—28	—	—	—	—
1 W. Stroh	—20	—15	—	—	—	—
1 Cw. Heu	2	1 54	—	—	—	—

3 26 fr. 99 26 fr. 1 1 54